

DAS JOURNAL ZUR NORDISCHEN SKI-WM 2021



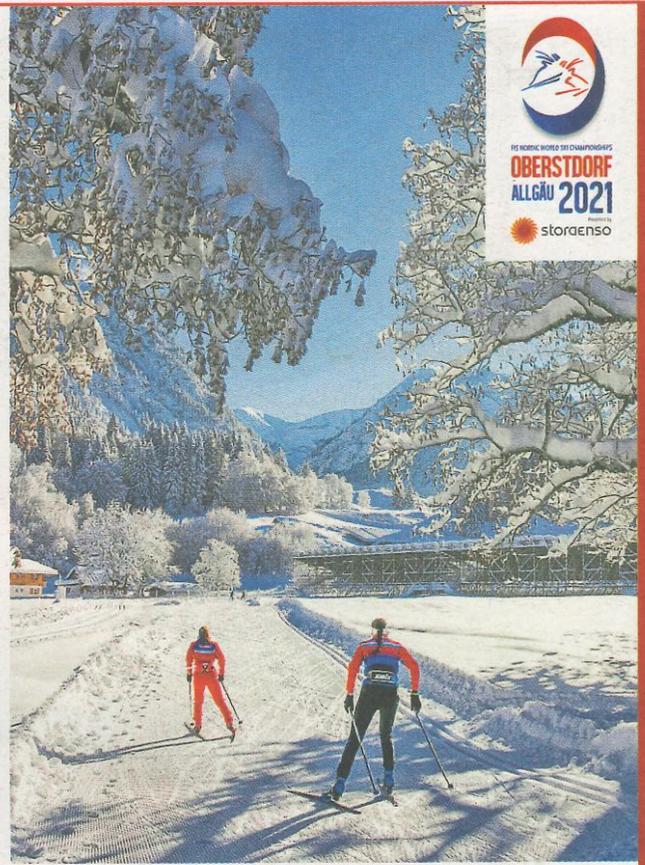
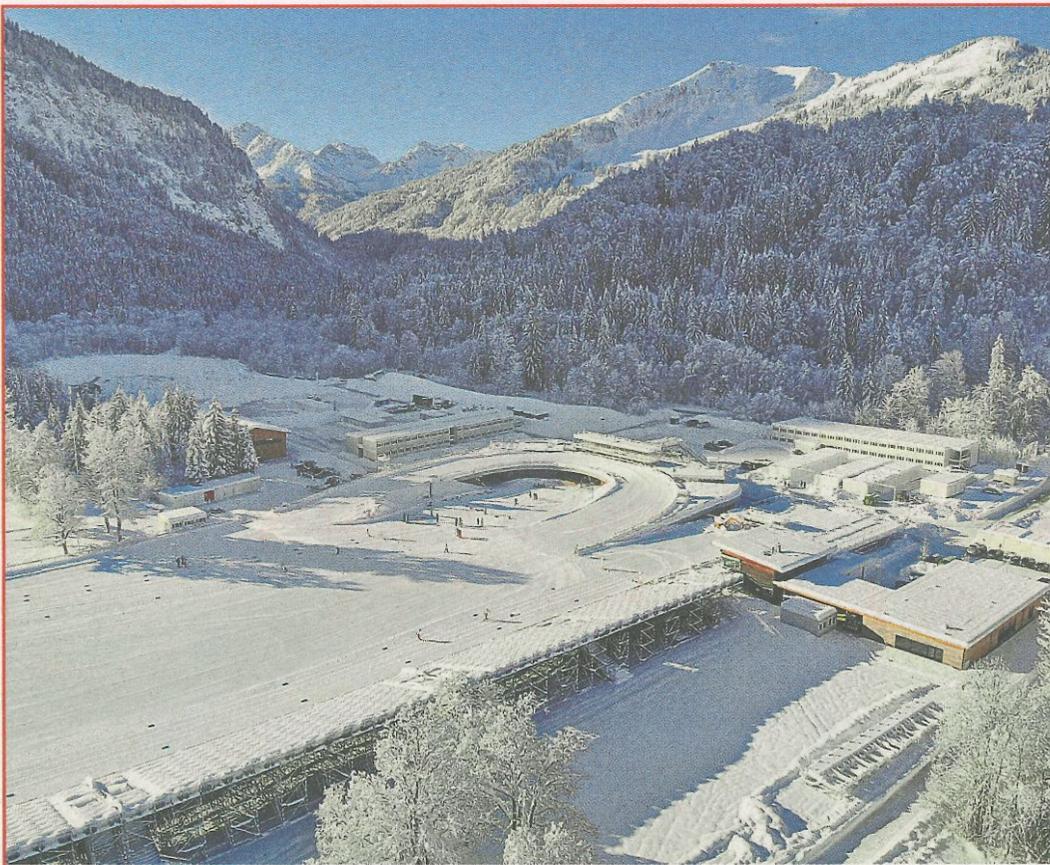
FIS NORDIC WORLD SKI CHAMPIONSHIPS

**OBERSTDORF
ALLGÄU 2021**

Presented by
 **storaenso**

OBERSTDORF2021.COM





EIN AUSFLUGSZIEL FÜR JEDE JAHRESZEIT

Interview mit Prof. Dr. Ralf Roth und Tourismusdirektor Frank Jost: Wie das Nordic Zentrum Oberstdorf/Allgäu das ganze Jahr über nachhaltig genutzt werden kann

NATURSCHUTZ



- ▶ 100 Prozent regenerativer Strom für die Weltmeisterschaften und den Betrieb der Sportstätten Oberstdorf
- ▶ Neuaufforstung zu stabilem Bergmischwald im Trettachtal auf einer Fläche von ca. 4.000 m²
- ▶ Entwicklung artenreicher Streuwiesen in Kornau auf ca. 4.500 m²
- ▶ Naturnahe Wiederbegrünung auf ca. 4 ha Fläche
- ▶ Anlage von Alpensalamanderhabitaten, ca. 125 Stück
- ▶ Anlage von Amphibienlaichgewässern, 2 Stück, ca. 280 m²
- ▶ Pflege und Entwicklung von Strauch- und Baumhecken durch Umwandlung, ca. 5.440 m²
- ▶ Anlage von Haselmauskästen, 10 Stück
- ▶ Anlage von Fledermauskästen, 5 Stück
- ▶ Anlage von Eulenhöhlen, 5 Stück
- ▶ Ufergestaltung Speicherteich ca. 1.500 m²
- ▶ Anlage artenreicher Extensivwiese nördlich des Speicherteichs als Schmetterlingshabitat, ca. 2.400 m²

Mit Hochdruck und straffem Zeitplan stemmten alle Planer und Projektverantwortlichen ein Mammutprojekt: Die Modernisierung des Nordic Zentrums Oberstdorf/Allgäu. Dabei wurden ausschließlich Anlagen gebaut, die vor allem auch nach der WM intensiv genutzt werden, um eine möglichst nachhaltige Nutzung zu garantieren. „Im Mittelpunkt der Bildungsangebote im Nordic Zentrum Oberstdorf/Allgäu steht die nachhaltige Ausübung der nordischen Sportarten“, erläutert Frank Jost, Tourismusdirektor in Oberstdorf. Das vorliegende Konzept wurde in einer kooperativen Planung durch die Arbeitsgruppe der Marktgemeinde Oberstdorf und den Ausschuss „Umwelt und Nachhaltigkeit“ der WM-GmbH gemeinsam mit Prof. Ralf Roth vom Institut für Outdoor Sport und Umweltforschung an der Deutschen Sporthochschule in Köln entwickelt. Bei den Weltmeisterschaften geht es in erster Linie um den Sport, für Oberstdorf und das Allgäu auch um die nachhaltige Gestaltung der Zukunft. Die modernen Sportanlagen wurden für die Region entwickelt. Wir schaffen und werten so Lebensräume auf. Sowohl Spitzen- und Breitensport als auch Einheimische und Gäste werden davon einen nachhaltigen Nutzen haben.

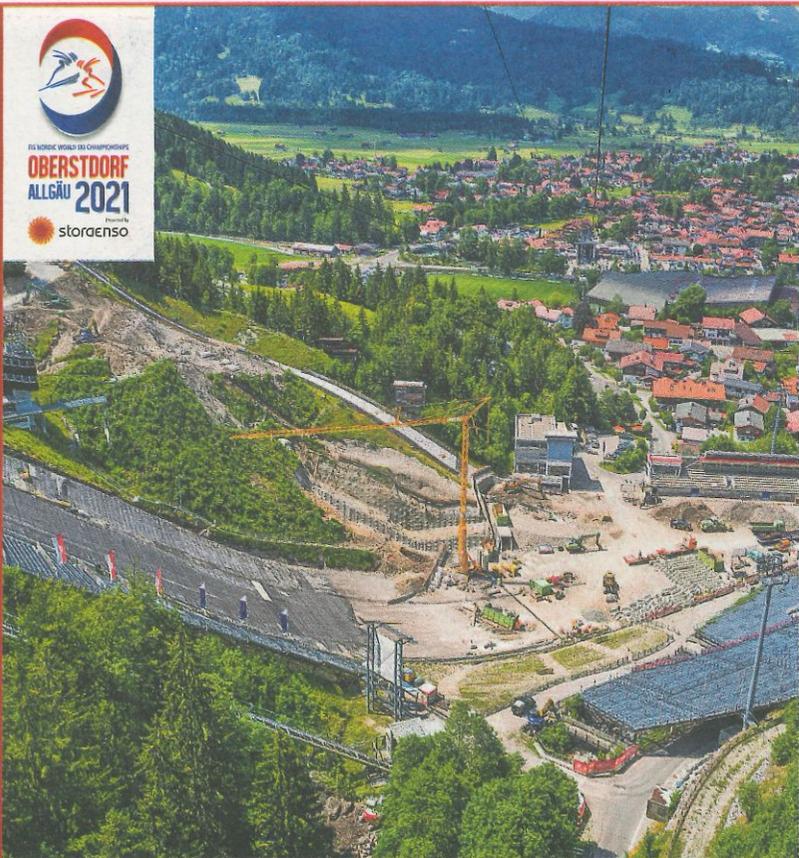
NACHWUCHS

Alle Baumaßnahmen modernisieren die Trainings- und Wettkampfanlagen und können ganzjährig vielfältig genutzt

werden, wie etwa für Nachwuchswettbewerbe oder für Weltcups. „Und das nicht nur im Winter. Selbst wenn noch kein Schnee gefallen ist, kann jeder, egal ob Profi oder Amateursportler, die sieben Kilometer lange Rollerbahn nutzen“, erzählt Jost. Die Oberstdorfer Ski- und Bergschulen bieten gemeinsam spezielle Kursangebote an – buchbar im Nordic Café im Stadion. „Vorrangig werden die Nordischen Skisportanlagen natürlich von Bundes- und Landeskadern bis hin zu Trainingsgruppen aus den örtlichen Skiclubs sowie von internationalen Trainingsgruppen genutzt“, so Roth.

„Das Nordic Zentrum Oberstdorf/Allgäu entwickelt sich so zu einem einzigartigen Ort für den Nordischen Sport in einer herausragenden Natur- und Kulturlandschaft.“ Großes Potenzial sieht der Experte für den Betrieb im Winter: 4,6 Millionen Langläufer gibt es in Deutschland – ein Großteil lebt in Bayern und Baden-Württemberg. „Das ist ein großer Markt“, sagt Roth. Dieser Markt verzeichnet im aktuellen Pandemiejahr einen erheblichen Zuwachs.

Nach der Ski-WM soll der Sportraum auch im Sommer belebt werden. Möglichkeiten seien ein Motorik-Park mit verschiedenen Stationen und Geräten sowie Angebote für Nordic Walking, Skiroller, eine Kletterwand und Laser-Biathlon. Auch Slacklines, Kinderspielangebote und eine Laufrad-Strecke könnten das Zentrum für Familien zu einem ganzjährig lohnenswerten Ausflugsziel machen.



Das Thema „Umwelt und Nachhaltigkeit“ im Nordic Zentrum Oberstdorf/Allgäu als „grünes Erbe“ der WM umfasst noch weitaus mehr: Die Stärkung des Ehrenamts, Dienstleistungen und Produkte aus der Region gehören zur Nachhaltigkeitsstrategie. „Regionale Produkte und Dienstleister unterstützen die lokale Wirtschaft, erhalten Arbeitsplätze im ländlichen Raum und damit die typische Allgäuer Kulturlandschaft“, erklärt Roth. Außerdem würden Treibhausgasemissionen durch kurze Transportwege reduziert. Insgesamt wurde so mit 78 Unternehmen aus dem Allgäu sowie 125 weiteren aus ganz Deutschland zusammengearbeitet. 1 500 ehrenamtliche Helfer (mehr Infos auf Seite 16) helfen gemeinsam, die WM zu einer „runden“ Veranstaltung zu machen.

KLEINER „FUSSABDRUCK“

Bereits zu Beginn des Planungsprozesses wurde besonders auf eine landschaftsverträgliche Einbindung aller Bauten und Maßnahmen geachtet. „Alles sollte sich harmonisch in die Natur einfügen und die Eingriffe auf ein möglichst geringes Maß beschränkt werden“, erklärt Florian Speigl, Projektleiter der WM. Mit der Fertigstellung der Anlage werden auch alle Ausgleichsmaßnahmen erfüllt. „Auf dem Baufeld wurden Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen umgesetzt, zum Beispiel durch die Wiederverwendung von Grasziegeln oder die Errichtung von Habitaten für streng geschützte Arten wie den Alpensalamander“, so Speigl weiter. Das Ziel einen möglichst kleinen „Fußabdruck“ zu hinterlassen ist mit einer unauffälligen Landschaftsein-

bindung, regionaltypischen Materialien sowie Begrünung und Bepflanzung gelungen.

EIN RUNDGANG

Zu Fuß bewegen wir uns auf dem Gelände, das auf Grundlage eines städtebaulichen Rahmenplans des Architektur- und Stadtplanungsbüro F64 Architekten neu modelliert wurde. Dort, wo bald schon Langläufer auf Schnee gleiten und schwitzen, ist neben den Loipen auch ein neues mit Holzlatten verkleidetes Funktionsgebäude entstanden. Wer eintritt und beim Rundgang die Wachs- und Lagerräume besichtigt, das Trainerbüro, den Athletenraum mit Videoanalyse oder die Umkleieräume, blickt immer wieder durch große Glasfronten nach draußen auf die Loipe und die Berge. Hinzugekommen sind auch eine Maschinenhalle mit Tankstelle für Loipenpflegefahrzeuge, Sozial- und Lagerräumen sowie eine Hochleistungsbeschneigungsanlage mit allem Drum und Dran. Szenenwechsel zur Skisprunganlage: Auf insgesamt fünf modernen Schanzen kann in der Skisprunganlage gesprungen werden. Aufwändigste Maßnahme war der Neubau der beiden Kleinschanzen in der Skisprungarena. Direkt neben den Weltklasseathleten trainieren die zukünftigen Weltcup Sieger oder Weltmeister. Ein modernisierter Schrägaufzug bringt die Springer zu den Schanzen und zum neu gebauten Athletenbereich. Dort sind Wachs- und Lagerräume sowie Aufenthaltsbereiche entstanden. Für die Sicherheit der Athleten wurde ein elektrisch ein- und ausfahrbares Windnetz installiert. Zusätzliche Startstufen

sorgen an der Großschanze HS 137 für ausreichend Platz für die Startvorbereitung und richtige Anlaufänge.

Die modernisierten Sportanlagen in Oberstdorf stehen nach der FIS Nordischen Ski Weltmeisterschaft für die einheimische Bevölkerung und die Urlaubsgäste zur Verfügung. Angebote für die gesamte Familie laden dazu ein, erlebnisreiche Stunden im neuen Nordic Zentrum Oberstdorf/Allgäu zu verbringen.



NACHNUTZUNG

- ▶ Entwicklung als ganzjährige „offene Sportanlage“ und außerschulischer Lernort
- ▶ Ganzjähriges Angebot der Ski- und Bergschulen vor Ort
- ▶ Trainings- und Wettkampfanlagen für vielfältige Veranstaltungsformate
- ▶ Möglichkeiten im Sommer: Motorik-Park mit verschiedenen Stationen und Geräten, Angebote für Nordic Walking, Kletterwand, Laser-Biathlon, Slacklines, Kinderspielangebote oder eine Lauftrad-Strecke
- ▶ Lernort "Nachhaltige Entwicklung" für Kinder, Schüler und Familien in Zusammenarbeit mit Bildungs- und sportträgern



SPORT IM EINKLANG MIT NATUR UND TOURIMUS

Johannes Rydzek, Spitzensportler und Markenbotschafter der Allgäu GmbH, analysierte in seiner Bachelorarbeit den Umbau

Johannes Rydzek, Nordischer Kombiniierer aus Oberstdorf und Markenbotschafter der Allgäu GmbH, befasste sich in seiner Bachelorarbeit mit dem Umbau des Langlaufstadions im Ried. Seine Arbeit ist zwar noch unter Verschluss, aber als Person des öffentlichen Lebens kann er seine Ansicht nach außen kommunizieren. Der Fokus lag auf der sinnvollen ökonomischen und ökologischen Nutzung.

AUSGLEICHSFLÄCHEN

Im Vordergrund der Arbeit stünden Umweltaspekte, wie zum Beispiel das Schaffen von neuen Lebensräumen als Ausgleichsfläche für Reptilien und Insekten. Rydzek erzählt: „Ich habe ausgearbeitet, welches großes Potential die Sportstätte in puncto Nachhaltigkeit birgt. In einem Langlaufstadion wie dem Ried könnte ein ganzjähriger Betrieb für Sportler und Besucher installiert werden. Ein Skisprungstadion hätte hier im Vergleich weniger Potential, denn hier wird ‚nur‘ gesprungen.“ Auch das Thema Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) analysiert Rydzek: „Man müsste im Ried investieren, um den Betrieb im Sommer zu starten. Die aktuelle ÖPNV-Haltestelle am Renksteg sollte nach meinen Empfehlungen zum Beispiel näher Richtung Langlaufstadion verlegt werden. Außerdem gäbe es Optimierungsbedarf bei der Beschilderung: Es

müsste daraus hervorgehen, dass im Ried etwas geboten ist“, sagt Rydzek. Auch ein zusätzliches Gebäude, das als Zentrum für Bergsport genutzt werden könnte, ist Teil der theoretischen Ausführung des 29-jährigen Profisportlers. „Hier könnten sich Touristen oder Schulklassen auf einem Ausflug über umweltverträglichen Sport in den Alpen oder den Umgang mit der Natur im Allgemeinen informieren. Ich habe diesen Sommer beim Trainieren schon gemerkt, dass eindeutig mehr Ausflügler im Ried waren. Dieses potenzielle Zentrum, in dem auch ein Café oder ein Museum untergebracht sein könnten, könnte den Besucherstrom besser lenken“, sagt der 29-Jährige.

DEUTSCHLANDWEIT EINZIGARTIG

„Das Ried hat deutschlandweit Alleinstellungsmerkmal. Vergleichbares gibt es vielleicht in Italien. Wir haben die Chance, uns mit einem schlüssigen, nachhaltigen Konzept zum Beispiel eindeutig von Ruhpolding abzusetzen. Dort sind die Sportstätten wirklich nur für Sportler gedacht. Wir hätten im Langlaufstadion schon viele Voraussetzungen für eine sinnvolle Nutzung durch Profis, Breitensportler und Besucher. Wir müssen sie nur noch nutzen. Die größte Herausforderung wird das harmonische Miteinander

aller Beteiligten. Mein Traum wäre es außerdem, Stück für Stück dort draußen ein Nordisches Zentrum zu installieren“, erzählt der Kombiniierer.

Auch Hans-Martin Renn, ein Architekt aus Fischen im Allgäu, der das Konzept im Ried mit dem übergehbaren Gebäude anfangs selbst geplant hatte, meint: „Oberstdorf setzt sich wirklich ab mit dem, was es an Sportstätten für die Weltmeisterschaften 2005 und 2021 bekommen hat. Diese Entwicklung wird man meiner Meinung nach aber erst später merken. Zum Beispiel hatten durch die Ski-WM 2005 damals Karl Geiger, Vinzenz Geiger und auch Johannes Rydzek den Traum, irgendwann bei solchen Wettkämpfen mitzuspringen oder mit zu laufen. Wer weiß, wer aus dem Nachwuchs durch die Ski-WM dieses Jahr zu sportlichen Höchstleistungen motiviert wird. Oberstdorf beweist damit, dass es ein funktionierender Stützpunkt ist.“

Weniger sicher ist sich Johannes Rydzek allerdings, wo es ihn nach seiner sportlichen Karriere beruflich hin verschlägt: „Das weiß ich jetzt noch nicht. Aber die Verknüpfung der Ingenieursseite mit BWL hin zum Sport wie in meiner Bachelor-Arbeit kann ich mir sehr gut vorstellen.“ Zum Schluss meint er noch lachend: „Vielleicht lasse ich auch noch mein neues Hobby Fotografie mit einfließen. Wer weiß?“